Fernsprecher: Sammelnummer 59931. Post-Wiesbaden, Bahnhofstraße 33 Wiesbaden, Bahnhofstraße 33 Fernsprecher: Sammeinummer 3793t. Post-scheck-Konto Nr. 1879 Frankfurt am Main. Bank-Konto: Natsauische Landetbank, Wiesbaden 20 Rpf. Postreitungsgebühr) suzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Bestellungen beim Verlag, bei jedem Postamt und den Aunahmestellen. Erscheinungsweises täglich (außer an Sonn- und Feiertagen).

Montag, den 8. Januar 1945

Preis 10 Rpf.

Die Westfront im Zeichen deutscher Aktivität

Sorgen der Feindpresse um die weitere Entwicklung - Alliierte Pläne über den Haufen geworfen

as. Berlin, 8. Januar. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Die schwedische Zeitung "Aftonbladet" kennzeichnet die gegenwärtige Stimmung in England und in den USA., die durch die schweren militärischen Rückschläge wie auch durch die mannigfachen politischen Schwierigkeiten und Auseinandersetzungen im alliierten Lager hervorgerufen wurden, dahin, daß die Optimisten, die im Herbst einen schnellen Zusammenbruch Deutschlands voraussagten, unter dem Druck der Ereignisse Pessimisten geworden seien. Auch die Botschaft, mit der Roosevelt den 79. Kongreß der USA, eröffnete, läßt deutlich den Stimmungsumschwung erkennen. amerikanische Präsident vermied es diesmal, sich in Voraussagen über den Kriegsverlauf zu ergehen. Das letzte Jahr habe mit einem Rückschlag für die amerikanischen Waffen geendet, mußte Roosevelt zugeben. Er fügte hinzu: "Unsere Verluste werden schwer sein." Man dürfe nicht den Fehler machen, die Deutschen als geschlagen zu betrachten. Roosevelt machte dann dem alten Parlament Vorwürfe darüber, daß es im vergangenen Jahr das Dienstpflichtgesetz nicht angenommen habe. Er kündigte es wiederholt an. Auch darin zeigt sich der sehr starke Menschen- und Materialverlust der USA. Nachdrücklich setzte sich, wohl nicht zuletzt angesichts der englischen Kritik, der Präsident für Eisenhower ein, der nach wie vor sein uneingeschränktes Vertrauen genießt.

Nummer 6

Immerhin hat man es doch für zweckmäßig erachtet, die Engländer, die es jetzt so bequem hätten, alle Schuld für den schweren Rückschlag — dle USA.-Zeitung "Daily News" spricht von der "größten Niederlage der nordamerikanischen Geschichte" den Amerikanern in die Schuhe zu schieben, stärker mit der Verantwortung zu belasten. So ist Montgomery, der bisher die 1. kanadische und die 2. bri-tische Armee führte, der Befehl auch noch über die 9. und die 1. amerikanische Armee übertragen worden. Er ist jetzt also Führer einer aus vier Armeen bestehenden Heeresgruppe. Sein Abschnitt reicht von der Nordseeküste bis in die Ardennen am Nordflügel des Einbruchsraumes. Englische Blätter betonen, daß bereits die letzten Angriffe gegen unseren Nordflügel, Angriffe, denen kein Erfolg von Bedeutung beschieden war, auf Montgomerys Initiative zurückgehen. Er hat einige britische Divisionen in seinen neuen Kommandoraum verschoben, ein Ent-schluß, der ihm sicherlich nicht leicht gefallen ist; sollten doch diese englischen Truppen ursprünglich die große Offensive von Holland aus nach Norddeutschland hineintragen. Diese Truppenverschlebung ist ein neuer Bewels dafür, daß sich die deutsche Offensive nunmehr auf der gesamten Westfront von Holland bis in das Elsaß auswirkt und alle Plane unserer Gegner über den Haufen geworfen hat. Bemerkenswert ist, daß Montgomery nicht wieder Stellvertreter Eisenhowers geworden, ist, Roosevelt hat das bei der Bekanntgabe des Kommandowechsels ausdrücklich betont.

Churchill fühlt sich durch die Entwicklung auf dem Kriegsschauplatz offenbar auch beunruhigt. Jedenfalls hat er es für erforderlich erachtet, sich nach Frankreich zu begeben, um dort mit Eisenhower und Montgomery zu konferieren. Auch mit de Gaulle hat der britische Premier bei dieser Gelegenheit gesprochen, wobei man kaum in der An-

Ein "Ehrenblatt der Luftwaffe"

Namentliche Nennung besonders tapferer Soldaten Berlin, 8. Januar, Der Reichsmarschall hat verfügt, daß künftig diejenigen Soldaten der deutschen Luftwaffe, die sich vor dem Feinde durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet haben, in dem neugeschaffenen "Ehrenblatt der deutschen Luftwaffe" nament-

lich genannt werden. Die Nennung im "Ehrenblatt der deutschen Luftwaffe" kann erfolgen als Anerkennung für einzelne besondere Waffentaten wie auch für mehrfache Tapferkeitstaten nach der Verleihung des Eisernen Kreures 1. Klasse, die noch nicht durch Verleihung einer höheren Auszeichnung ihre Würdigung finden

Die im "Ehrenblatt der deutschen Luftwaffe" genannten Soldaten erhalten zur äußerlichen Kenntlichmachung die "Ehrenblattspange". Das aus einem Luftwaffenadler mit Hakenkreuz im Eichenkranz stehende goldene Abzeichen wird auf dem Bande des EK. 2. Klasse von 1939 getragen.

Schwere Schläge für die USA.

Japanische Erfolge bei den Philippinen

Tokio, 8. Januar. Die Gesamtergebnisse der verschiedenen Geleitzugschlachten in den Gewässern der Philippinen in der Zeit vom 3. bis 6. Januar und nach Mitteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers einschließlich der bereits bekanntgegebenen:

Versenkt: drei Flugzeugträger, ein Schlachtschiff, zwei Kreuzer oder Schlachtschiffe, ein Kreuzer, 16 Transporter; beschädigt: drei Flugzeugträger, zwei Kreuzer oder Schlachtschiffe, ein Kriegsschiff unbekannten Typs, ein Zerstörer, zwei Transporter.

ELAS räumen Athen

Rückzug in die Berge angetreten

Stockholm, 8. Januar. Wie Reuters Sonderkorrespondent R. Bigio berichtet, hätten sich die ELAS-Truppen aus Athen zurückgezogen und auf drei Hauptstraßen den Rückzug in die Berge angetreten. Im Ostteil der Stadt hätten die britischen Truppen die zerstörten Gebäude des Averoff-Gefängnisses besetzt. Nördlich des Omoniaplatzes, wo die ELAS-Truppen stärksten Widerstand leisteten, gingen die erbitterten Kämpfe noch weiter. Es fänden hier Häuserkämpfe statt, und oft müßte ein Zimmer

nach dem anderen gesäubert werden. Englische Flugbeschössen kleinere Gruppen bewaffneter ELAS-Truppen, die zu Fuß über das hügelige Gelände westlich von Athen zu entkommen versuchten. mit Bordwaffen. Es werde ferner gemeldet, daß sich die ELAS-Leute von Piraus aus in Richtung auf Theben zurückzögen.

nahme fehlgeht, daß er die Wichtigkeit der Sicherung des Nachschubs im französischen Raum über die politischen Themen nicht vergaß. Es ist kaum anzunehmen, daß Eisenhower und Montgomery dem britischen Premier große Pläne entwickelt haben. Sie werden ihm vielmehr eingestanden haben wenn sie ehrlich waren - daß die Zeiten, in denen die Initiative in der Hand der Anglo-Amerikaner lag, vorbei sind. Das Gesetz des Handelns bleibt vielmehr an der ganzen Westfront in unserer

Auch am Sonntag konnte das OKW. über weitere deutsche Erfolge in Lothringen und im Elsaß berichten. Durch das deutsche Vordringen ist südöstlich Saargemünd ein Frontvorsprung entstanden, der nach Süden zeigt, der aber flacher als der Ardennenvorsprung ist. Die Amerikaner sind nicht gewillt, ihre Positionen ohne weiteres zu räumen. Sie haben vielmehr, ähnlich wie in den Ardennen; und auch mit gleicher Ergebnislosigkeit gegen die Flanken des Frontvorsprungs Angriffe angesetzt und zu diesem Zweck neue Truppen herangeführt. So wurde in Lothringen eine eben erst auf dem Festland eingetroffene amerikanische Division festgestellt, die ursprünglich für den Aachener Raum bestimmt war. Weiterhin kämpfen in Lothringen jetzt auch gaullistische Verbände, die aus dem Ober-Elsaß herangeführt wurden. Wir haben hier

also das Gegenstück zu dem Einsatz der britischen Verbände in den Ardennen. Die schwere Erschütterung von der Ejfelfront hat sich mithin ebenso nach Norden wie nach Süden fortgepflanzt und Eisenhower zu Umgruppierungen großen Stiles gezwungen. Nicht er bestimmt mehr, wo und wann er schlagen will, sondern er muß die Folgerungen aus den deutschen Operationen ziehen. Die samte deutsche Westfront steht heute im Zeichen der deutschen Aktivität.

Kein Wunder also, wenn die feindliche Presse in ihren Artikeln wie auch in den Berichten ihrer Frontkorrespondenten weiterhin deutlich die Sorge um die weitere Entwicklung erkennen läßt. Reuter kann nicht verschweigen, daß die alliierten Pläne über den Haufen geworfen wurden. Deutschland kämpfe heute mit einer Kraft und einem Elan, den selbst die schlimmsten Pessimisten nicht vorausgesehen hätten. Wieder spricht man auch von dem gut prämilerten Gehirn", das hinter der deulschen Aktivität im Westen stehe, während gleichzeitig aus den USA, berichtet wird, daß das Kriegsministerium sich gezwungen sehe, seine Pläne zu ändern, da die USA, mehr Soldaten brauchten als man dachte. Man kann auch lesen, daß die Alliierten für die oberste Leitung einen Strategen brauchten, der erfolgreiche Pläne entwickeln könne.

Das unveräußerliche Anrecht der Front

"Volksopfer" eine Angelegenheit der gesamten Nation - Wesen und Ziel der neuen Sammlungsaktion

NSK. Berlin, 8. Januar. Das nationalsozialistische Deutschland hat eine eigene Auffassung von der Opfergesinnung geprägt. Es ist kein Opfer zu nennen. sondern höchstens eine Spende, wenn jemand von dem, was er reichlich oder gar überflüssig hat, einen kleinen Teil der Allgemeinheit zur Verfügung stellt. Wer von seinem Geld und Gut so viel gibt, daß er selbst sich einschränken muß, wer seine Arbeitskraft seine Leistungslühigkeit hinaus im Dienste für die Allgemeinheit einsetzt, nur der kann von sich behaupten, daß er wirklich Onfersinn beweist,

Das höchste Opfer, nämlich den Einsatz des eigenen Lebens, bringen täglich unsere Soldaten an der Front ebenso wie unsere Volksgenossen im Rasen des Bombenierrors über der Heimat, An ihre Ein-satzbereitschaft müssen wir denken, wenn wir jetzt darangehen, unsere Gabe für das "Volksopfer" zusammenzustellen und abzuliefern.

Schon die Tatsache, daß für die vom Führer angeordnete Sammlung der Begriff "Volksopfer" ge-wählt wurde, muß jedem Nationalsozialisten klarmachen, daß es sich bei dieser Sammlung im Gegensatz zu den bisherigen Spinnstoffsammlungen um die Behebung einer augenblicklichen Versorgungsschwierigkeit handelt. In erster Linie braucht die kämpfende Front alle Spinnstoffe und Ausrüstungsgegenstände, die in der Heimat ungenutzt sind. Darüber hinaus werden Altspinnstoffe, Kleidung und Wäsche für die Fliegergeschädigten benötigt. Es kommt also nicht darauf an, das abzuliefern, was jeder überflüssig hat, sondern aus dem eigenen Bestande alles

an Spinnstoffen und Ausrüstungsgegenständen zur Verfügung zu stellen, was nicht für die Erhaltung der eigenen Arbeitskraft oder für den eigenen Haushalt für die Dauer des Krieges gebraucht

Unsere Frontkämpfer, Volksgrenadiere und Volkssturmsoldaten, die sich dem Ansturm der Feinde immer wieder erfolgreich entgegenstellen, haben ein Anrecht darauf, nicht nur die besten und modernsten Waffen und ausreichend Munition aus der Heimat zu erhalten, sondern auch eine zweckmäßige textile Ausrüstung. Wenn die Heimat so viele Arbeitskräfte Wehrmacht abgeben mußte und der größte Teil Rüstungsarbeiter Waffen und Munition schmiedet, dann ist es eine selbstverständliche Forderung gegenüber den von der Front Beschützten, die textilen Ausrüstungsgegenstände, die nicht mehr täglich in Gebrauch sind, auf den Annahmestellen des Volksopfers" abzuliefern. Auch Kleidung, Wäsche, Uniformen und Ausrüstungsgegenstände der im Kampfe um Deutschlands Freiheit Gefallenen müssen jetzt den Kameraden gegeben werden, die in die entstandenen Lücken zum Schutze unserer Heimat eingerückt sind. Die Partei bürgt dafür, daß die im "Volksopfer" gesammelten Gegenstände rasch und zweckmäßig da eingesetzt werden, wo sie jetzt drin-

gend gebraucht werden. Die deutsche Helmat beweist jetzt der ganzen Welt von neuem, daß jede Lücke geschlossen wird, die in der Versorgung der Front entstehen kann, durch ihre großherzige Gabe zum "Volksopfer".

Standfestigkeit und Opferbereitschaft

Der Gauleiter bei den Soldaten des Volkssturmes im Kreise Büdingen

Reichsstatthalter Sprenger, der am Sonntagmorgen Grundlage unseres gemeinsamen Blutes. An dieser Terrorangriff schwer getroffene Hanauer Bevölkerung an Ort und Stelle überprüfte, besichtigte anschließend den Ausbildungsdienst mehrerer Volkssturmeinheiten im Kreis Büdingen.

nahm dabei mehrfach Gelegenheit, den Volkssturmsoldaten mit einem eindringlichen Appell nochmals den Sinn ihres Einsatzes zu erläutern. Unter Herausstellung der vom Feind geäußerten Vernichtungsabsichten gegenüber unserem Volke und dem Hinweis auf die sadistischen Verbrechen der feindlichen Luftgangster an unserer Helmat, die zur Genüge beweisen, daß die Haßpläne unserer Gegner keine blasse Theorie, sondern blutiger Ernst sind, sprachen die Worte des Gauleiters die Ehre und den Freiheitswillen jedes einzelnen an, sich gegen diese Mordpläne des Feindes an unserem Volke mit der Waffe in der Hand zu wehren. Jeder Volkssturmsoldat ist somit ein fanatischer Verteidiger unserer Heimat, unserer Frauen und Kinder. Die Kraft unserer Volksgemeinschaft, die uns in den vergangenen Monaten alle Schwierigkeiten überwinden ließ, äußerte sich in den Reihen des Volkssturmes

NSG. Frankfurt, 8. Januar. Gauleiter und | durch eine allumfassende Volkskameradschaft auf der Volkskameradschaft, so führte der Gauleiter aus werden die Absichten des Feindes zerbrechen. Die deutsche Kraft, die der Feind bereits am Erliegen wähnte, ist, wie die Ereignisse an den Fronten es beweisen, wieder im Kommen. Wir wissen zwar, daß bis zur endgültigen Wende unserer Lage noch ein hartes Stück Arbeit zu leisten ist. Wir wissen jedoch darüber hinaus, daß uns diese Wende durch die zusammengefaßte Kraft unserer Gemeinschaft gelingen wird.

> Die Zustimmung, die die Worte des Gauleiters fanden, bewies, daß der Geist der Standfestigkeit und Opferbereitschaft in den Reihen des Volkssturmes fest verankert ist.

Der Gauleiter benutzte seine Besichtigungsfahrt zugleich, um umquartierte Volksgenossen, die sich mit Bitten um Beseitigung einiger ortsbedingter Schwierigkeiten an ihn wandten, an Ort und Stelle zu helfen. Das Vertrauen, das die Bevölkerung in die Hilfe der Partei und ihrer Mittel zur Durchsetzung einer praktisch tätigen Volkagemeinschaft setzt, wurde durch die getroffenen Anordnungen des Gauleiters voll gerechtfertigt.

"Wir wollen ein einiges Europa"

"Französischer Befreiungsausschuß" gegründet - Doriot verkündet die Ziele

Berlin, 8. Januar. Der französische Politiker Jaques Doriot hat über den Rundfunk die Gründung des "Französischen Befreiungsausschusses" bekannt-gegeben, der alle Vertreter der nationalen und revolutionären Bewegungen zum Befreiungskampf sammelt und das nationale Frankreich gegen das gaullistisch-bolschewistische Regime aufruft. Das Manifest des Befreiungsausschusses erklärt u. a.:

"Es ist vier Jahre her, daß Frankreich von Deutschland in einem Krieg besiegt wurde, den dem Reich erklärt hat. Im Waffenstillstand behielt jedoch Frankreich sein Kolonialreich und seine Flotte. In Montoire bot der Führer dem Marschall Pétain die Hand und schlug ihm vor, die Vergangenheit zu liquidieren und die beiden Völker zu versohnen. Er gab auf diese Weise Frankreich die Möglichkeit, seinen Platz als europäische Großmacht wiederzufinden. Alle Kräfte verbündeten sich auf Weisung der Anglo-Amerikaner, der Juden und der Bolschewisten, um die deutsch-französische Ver- keiten finden."

söhnung zu sabotieren. Ihr Bannerträger und ihr Instrument, de Gaulle, wandte sich gegen die Politik der Versöhnung, die Frankreich Ruhe und Frieden gebracht hätte."

Für den Befreiungskampf der Franzosen verkündet Doriot im Manifest folgende Thesen: "Wir kämpfen für die Befreiung unseres Gebietes von den Bolschewisten und der englisch-nordamerikanischen Be-setzung. Wir kämpfen für die Wiedererlangung der Unabhängigkeit unseres Landes. Wir kämpfen für eine lebensfähige europäische Ordnung, die in der Lage ist, die Existenz unseres Volkes zu sichern. Wir wollen ein einiges Europa, fähig, dem Bolschewismus und dem anglo-amerikanischen Imperialismus zu widerstehen. Wir wollen allen Schaffenden einen gerechten Lohn für ihre Mühen durch einen nationalen Sozialismus sichern. Auf dieser Grundlage werden sich die Vertreter aller revolutionären und nationalen Bewegungen und alle französischen Persönlich-



Oberst Rudel

der einzige Träger der höchsten Kriegsauszeichnung und der erfolgreichste Schlachtflieger der Welt, schildert den Verlauf einer Jagd auf ein Panzerrudel der

Bohrtürme um Mekka

Von W. May

Das Dröhnen der Geschütze lenkt Augen und Ohren der Menschen auf die Kriegsschauplätze und von der Tatsache ab, daß im Hintergrunde dieser entscheidenden Fronten sich ebenso wichtige, verdecktere Machtkämpfe abspielen. Man darf diese Geschehnisse weder außer acht lassen, noch unterschätzen. Auch sie bilden Tatsachen heran, die berelis während des Krieges mehr oder minder direkte Einflüsse auf die Geschehnisse an den Kampffronten auzuüben vermögen. Je länger der Krieg dauert, desto mehr verschieben sich seine ursprünglichen Perspektiven, desto größer wird die Zahl der alten und der neuauftretenden Probleme. Diese fordern ihre Lösung. Im Rahmen dieses "lautlosen Krieges" wurde England bereits überspielt. Ein Imperium Americanum bildete sich heran und macht ebenso Anspruch auf die Weltherrschaft wie das Kernland der Weltrevolution, die UdSSR. Der Kampf um Eu-ropa wird in Washington und Moskau mehr und mehr zum Vorgefecht einer kommenden Auseinandersetzung zwischen den beiden "Großen" von heute, den USA, und der UdSSR, Jeder von ihnen sieht sich schon als Herr der Welt.

So z. B. steht die Expansion der Sowjets rund um das Mittelmeer in gar keinen zwangsläufigen Beziehungen zu den Vorgängen an den Fronten dieses Krieges. Wohl aber bekommt sie als Einleitung einer riesigen Auseinandersetzung zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion ihren rechten Sinn. England, das seit mehr als 190 Jahren die Mittelmeerposition als Rückgratstellung seines Im-periums verteidigt hat, vermag heute kein Wort mehr mitzusprechen. Es hat im Konzert der amerikanisch-sowjetischen Forderungen hier Stimme mehr, als in seinen ureigenen früheren afrikanischen Interessengebieten.

Dollars rollen, aber Methoden überwältigen. Auf Bonomi-Italien soll ein Sowjet-Hellas folgen. Sowjetstützpunkte in Algier und Marokko werden einem ebensolchen etwa in Cattaro gefolgt sein, den Tito zu garantieren hat. Der Leidensweg Spaniens dürfte noch keineswegs beendet sein; mit Spanien bricht die Felsenfeste Gibraltar. Die Dardanellen sind bereits keine verschlossene Türe mehr; sie sind eine offene sowjetische Forderung. Sie bilden den Eingang in das östliche Mittelmeer, dessen anderer Korridor sich nach Suez öffnet. Die Sowjets haben ihren Kontinentalblock bereits geographisch fixiert: Gibraltar - Spitzbergen - Beringstraße - Kurilen -Tokio - Kanton - Singapore - Ceylon - Aden -Suez -Gibraltar.

Er schließt also die arabische Halbinsel als selbstverständlich in sich ein, als kontinentzugehörig. Das Mekka der Pilger ist von Moskau aus gesehen vollkommen unwichtig. Religion ist Opium fürs Volk. Das gilt auch für den Islam, wie das rassische und religiöse Schicksal der islamitischen Völker und Stämme unter der Herrschaft der Sowjets beweist.

Mekka, von Moskau aus gesehen, ist ein Ort inmitten einer riesigen, unausgenützten Oelmulde, die der Hedjas-Development Co ebensowenig gegönnt sein soll, wie der westliche Beckenrand den Standard Oil oder der nördliche der Kuweit Oil Co. Dieses ganze Gebiet gehört nach Sowjetanschauung zum Gelände des riesigen Industriegebietes - des riesig-

Terror auf Hanau und Worms

NSG. Frankfurt, 8. Januar. Amerikanische Terrorflieger griffen am Sonnabendmittag die Stadt Worms mit Spreng- und Brandbomben an. Im Stadtgebiet entstanden starke Zerstörungen. Die Bevölkerung hatte Verluste. Nach den bisherigen Feststellungen fielen dem Angriff 31 Personen zum Opfer. Da jedoch noch eine größere Anzahl Verschütteter zu bergen ist, muß damit gerechnet werden, daß die Gefallenenzahl sich steigert.

Die Stadt Hanau, die bereits am Freitagmittag einem Terrorangriff ausgesetzt war, dem nach den bisherigen Feststellungen 28 Personen zum Opfer fielen, wurde in den Abendstunden des Sonnabend erneut schwer angegriffen. In den Wohnvierteln der Stadt entstanden große Zerstörungen. Das Ver-brechen vernichtete zwei Krankenhäuser. Die Verluste der Bevölkerung konnten bisher noch nicht festgestellt werden. Auch aus einigen Landgemeinden in der Umgebung Hanaus wurden Personenverluste und Sachschäden gemeldet.

sten der Zukunft - Transkaukasien-Iranien. Vorläufig bohrt man sich nach dem Iran hinein, bohrt den Irak an, um morgen bis Mekka durchzustoßen. Man weiß in Rind sehr wohl, daß das Schieksel der Türkel, genauer gesagt, das der Dardanellen, auch über das Schlesal des Suezkananals mitentscheidet, Man weiß, daß der Iran und der Irak gleicherweise das Schicksal Saudi-Arabiens mitenthält. Man sieht, ja man spürt schen die rote Hand, die sich nach Mekka ausstreckt. Man ist in den kleinen Staaten des nahen Ostens weite Blicke über weite Ebenen gewohnt und weite Schau über kommende politische Geschehnisse. Man könnte dort manchen olitiker sogenannter Großmächte in dieser Hinsicht

Ibn Saud weiß, daß er sein Land in Zukunft nicht mehr vom Pilgerverkehr allein wird ernähren können. Er weiß genau, daß sein Oel "reif" geworden ist. Er weiß auch, daß abbaureife Oelgebiete die gefährlichsten Besitztümer der Welt sind. Was er gegenwärtig spielt, ist ein kunstreiches, ein entscheidendes Spiel für den Islam: Oel oder Mekka!

Werden in Zukunft Pilger oder Ingenieure die uralten Straßen nach Mekka ziehen? Bohrtürme um Mekka sind das Ende des Islam. Sie werden wie ein Wald die Kaaba umstehen. Sie werden sie erdrücken. Auf dem schwarzen Stein wird ein Abgesandter des Sowjetimperialismus stehen und seine Befehle erteilen. Man leckt sich auch in Judäa die Hände nach dem Oel des "Hinterlandes" und man wird es sich in Moskau die Ermordung mehr als eines britischen Lords kosten lassen, wenn man den Weg über die Klagemauer zum Oel von Mekka als praktisch er-

Gewiß, man kann in Washington ins Ohr geflüstert bekommen, daß die Sowjets nach diesem Kriege eine derartige Reduktion ihrer physischen Substanz zu beklagen haben werden, daß sie auf sehr lange Zeit hinaus zu "größeren Operationen" unfähig sein werden. Ein erbärmlicher Fehlschluß! Wir haben eriebt, daß die Technik in ihrer Friedensanwendung in erster Linie menschensparend sich auswirkte. Warum sollte eine konsequent von Sowjetrufiland vorwärtsgetriebene Kriegstechnik nicht den gleichen Effekt zeitigen? Der Lord of Arabia hat Sorgen. Schwere Sorgen um sein Reich und den Islam. Der Kriegssog wird auch noch die größere Arabia fellx ergreifen. Sorgen können zu Entschlüssen drängen, Entschlüsse zu Taten. Die Dauer des Krieges zeichnet das Gesicht des Friedens und - der Ausdauerndste wird der

Endloser Marschweg durch das Gebirge

Wie unsere Soldaten aus Griechenland zurückmarschierten

ansere neuen Kampfräume eingerückt sind, haben wir eine Stunde der Besinnung. Vor unserem Auge ziehen noch einmel all die Erlebnisse vorüber, die wir auf dem fast drei Monate andauernden Kampfmarsch vom Süden des Peleponnes in einer Länge von mehr als 1500 km in uns aufgenommen haben.

Heute, da ein scheinbar endleser Marschweg durch schwierigste Gebirge in herbstlicher Witterung und durch die verschiedensten Völker und Staaten hinter uns liegt, erkennen wir, daß der feste Wille und der feste Zusammenschiuß im Kompf und in der Ueberwindung der Strapazen alles vermag, wenn die Führung die unerläßlichen Voraussetzungen für die Durchführung eines gegebenen Befehls

Wer nur elnmal elnen Blick in die Kriegsgeschichte geworfen hat, weiß, daß es von jeher zu den größten Leistungen der Feldherren gehört hat, große Heeresmassen aufmarschieren zu lassen und in bestimmte Kampfräume zu befördern. Die Griechenlandarmee ist aber eine solche große Heeresmasse. Wir alle haben die endlosen Kolonnen, die sich aus vielen Tausenden von Fahrzeugen und zahlosen Marschierern zusammensetzten, erlebt und können uns ein klares Bild davon machen, was es bedeutet, diesen riesigen Heerwurm über die zahlreichen Pässe, durch die tiefen Schluchten, auf oft unwegsamen Hochgebirgsstraßen vorwärtszubzingen. Dieses Bild verdüsterte sich noch dadurch, daß der Heerwurm sich nirgends ohne das Eingreifen des Peindwiderstandes vorwärtsbewegen konnte. Feind-liche Luftangriffe, Minen und Straffensperrungen, Brückenzerstörungen und aktive Sperriegel der Banden legten überall Hindernisse in den Weg, die durch stels bereites Zupocken der Truppe und hingebungsvollen Einsatz jedes einzelnen Mannes zu überwinden waren. Diese Heeresgruppe aber war keine geschlossene Kampfeinheit, sondern sie setzte sich nach den Notwendigkeiten des griechischen Raumes aus vielen Divisionen des Hecres, zahlreichen bodenständigen Bataillonen, einer umfangreichen Küsten-artillerie, vielen Marinesoldaten und einer großen Zahl von Luftwaffenverbänden zusammen mußte aus den schwierigen geographischen Räumen Griechenlands, von den zahllosen Inseln, aus den zerkläfteten Gebirgen, von den Buchten, aus den

PK. Nachdem wir Griechenlandsoldaten nun in | Tälern und Städten in eine Richtung gebracht werden. Diese Richtung war von vornherein vorgeschrieben. Unserer Führung stand nur eine Straße und nur eine Eisenbahn, die dazu noch eingleisig war, im griechischen und maxedonisch-serbischen Raum zur Verfügung. Die Straffe von Athen über Larissa nach Saloniki und Skoplje. Aber Griechenland stellte sich jetzt für jeden einzeinen Angehörigen der Heerengruppe deutlicher als je zuvor als ein Teil des Balkans heraus. Die Führung, die zuerst ihr Augenmerk auf die Räumung der ägäischen Insela mit Luft- und Scetransport zu richten hatte mußte sehr bald, nachdem sie die von den Inseln herüberkommenden Divisionen, Bataillone und Marineteile wieder voll kampffähig ausgerüstet hatte, feststellen, daß der Weltermarsch all dieser Heeres-gruppenteile und der folgenden Verbände nicht mehr allein von ihr selbst festgelegt werden konnte, sondern sich den Vorgüngen an der Front, an der bulgarisch-mazedonischen Grenze und bei Belgrad anzupassen hatte.

Wohl hatte die Führung von der Chalkidike bis Vranje in kürzester Frist eine klare Abwehr gegen-über Bulgarien aufgebaut, und wohl hatte sie dafür gesorgt, deß in Matedonien die dort verbliebenen drel bulgarischen Divisionen entweffnet und zersprengt wurden. Aber am 10. Oktober überschritten sowjetische Truppen 200 km nürdlich von Vranje die Eisenbahn und Straße von Vk. Plana und machten damit einen Weitermarsch auf Belgrad unmöglich. Unsere Heeresgruppe muße nunmehr den gesamten Raum bis Vk. Plana in ihre Führung übernehmen und hatte dafür Sorge zu tragen, daß zwischen Vk. Plana und Vranje keine Frontlücke eintrat, Diese Frontlücke konnte für die Rückführung der Griechenlandarmee tödlich werden; denn wenn die bulgarische Armee durch diese Lücke gegen die Bahn und Straße Pristina-Kraljevo vorstleß und hier durchbrach, so gab es nach den Wegeverhältnissen im serbischen Raum keine Möglichkeit mehr eines Marsches nach Norden. Aber nicht genug damit, daß eine Abwehr nach Osten, Norden und Süden durchzuführen war, so war darüber hinaus noch der Angriff der Sowjettruppen im westlichen Morawatal zurückzuschlagen und die Sowjets waren so weit von der Straffe und Eisenbahn Kraljevo-Cacak-Uscice abzurdängen, daß diese Straße als zweiter Marschweg

nach Visegrad benutabar wurde. Wir alle wissen wie die Führung diese Aufgabe gelöst hat, wie die OKW.-Berichte immer wieder melden konnten, daß alle Angriffe bei Pristina, bei Mitrovica, bei Kraljevo abgeschlagen wurden, des Uscice aus Feindeshand zurückerobert wurde. Aber erst heute sehen wir den großen Zusammenhang dieser einzelnen Kampfhandlungen Wir Griechenlandsoldaten sind stolz darauf, unserem Generalobersten Löhr jene soldatische Gefolgschaft haben leisten zu dürfen, durch die er in den Stand gesetzt wurde, unserem Führer und Vaterland seine Heeresgruppe zum weiteren vollen Kampfeinsatz zuführen zu können.

Hauptmann Dr. Hanns Martin Elster

Verheißungsvoller Beginn

Ger erste Tag des "Volksopfers" in Berlin

Berlin, 8. Januar, Schon der erste Tag des Volksopfers der Sammlung von Kleidungs- und Aus-rüstungsgegenstlinden für Wehrmacht und Volks-sturm hat in der Reichshauptstadt einen großen Erfolg gehabt. Der Zustrom zu den Sammelstellen war sein sterk, einer gab dem anderen die Klinke in die Hand. Der Kleiderhaufen in der Ecke einer Annahmestelle war schon ein kleiner Berg geworden, nachdem kaum zwei Stunden seit der Oeffnung vergangen sind, aber viel schneller haben sich die großen Borie gefüllt. Wie in Mutters Wäscheschrank liegen darin Bettwäsche und Handtücher - fast neue schöne Frottiertücher. Darüber häufen sich gut erhaltene Oberhemden und Braunhemden.

Neue Verhaftungswelle in Rumänien

Moskau meldet Rekordsiffern aus Bukarest

Steckhelm, 8. Januar (Europapreß). Neue Massenverhaftungen in Rumanien werden neuerdings gemeldet, stellt der Sender Moskau mit großer Genugtuung fest und nennt befriedigt eine Rekordziffer: allein in Bukarest wurden in einer Nacht zwölfhundert Personen verhaftet.

Wie zu erwarten war, hat also das gelegentliche Sürnrunzeln des Kreml die rumänischen Erfüllungs-kresturen zu den von Moskau verlangten Spitzenleistungen in der Knechtung und Terrorisierung ihres eigenen verratenen und verkauften Volkes angespornt. Ob Stalin indessen nun zufrieden sein wird, erscheint zweifelhaft — der Bolschewismus wird nicht ruhen, bis alle die Völker, die sich ihm unterwarfen, restloser innerer und äußerer Vernichtung anheim-

125 000. Einsatz des Schlachtgeschwaders "Immelmann"

Berlin, 8. Januar. Das Schlachtgeschwader Immelmann flog am 3. Januar unter Führung seines Kommodore Oberst Rudel, Inhaber der höchsten deutschen Tapferkeitsauszeichnung, seinen

WZ.-Kurzmeldungen

Wie das Kalserliche Hauptquartier mittellt, wurden on felndlichen Luftstreitkräften, die Formosa und die Okinawa-Inseln angriffen, nach den bisher vorliegenden Berichten 17 Flugzeuge abgeschossen und weitere acht beschädigt.

Im Leitartikel des Londoner "Economist" vom Frei-tag wird ein siemlich düsteres nild der europälschen Kriegelage gegeben. Es heißt darin u. a. "Das Jahr 1945 geht für die Allierten schiecht an. Auf mittisrischem Gebiet sind die Austichten enttlisschend. Allen Er-wartungen entgegen scheinen die Allierten sich mili-tärisch einem "Schachmatt" gegenüberzusehen. Alles zusammengenommen sind die Aussichten für niemanden erfreulich".

Die ungewöhnlich milde Witterung in Schweden hat dazu geführt, daß man in der Rosenstadt Visby auf der Insel Gotland ganze Rosensträuße im Freien pflücken kann, berichtet "Expressen" von Gort.

Die kalserlich Japanische Regierung hat den Ge-sandten Akira zu ihrem Vertreter bei der provisorischen Regierung Indiens ernannt.

Wie das USA .- Schatzamt mittellt, hat Roosevelt im Jahre 1944 mehr Geld ausgegeben, als je in einem Jahr der ganzen amerikanischen Geschichte ausgegeben wurde. Die Einnahmen beliefen sich auf 45 Milliarden Dollar, die Ausgaben auf 97 Milliarden Dollar und die öffentliche Schuld erhöhte sich um 62 auf 232 Milliarden

Wie der politische Korrespondent des "Daily Expresa" mittelli, hat Lloyd George den Grafentitel, der ihm vom König angeboten wurde, angenommen.

Verlagsleiter: L. Altstadt, Hauptschriftleiter: Fr. Günther (krank), stelly. Hauptschriftleiter und Chef vom Dienst: K. Kreuter, alle Wiesbaden. — Zur Zeit git Anzeigen-preisliste Nr. 1. — Verlag u. Druck: Wiesbadener Zeitung Schneider u. Co., KG. - RPK. 1/172 -

Der Bericht des OKW.

Der OKW.-Bericht vom Sonntag

Aus dem Führerhauptquaertier, 7. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei Wanssum in Ostholland haben unsere Truppen in den letzten Tagen einen Brückenkopf über die Mass gebildet und alle Gegenangriffe der 3. englischen Division unter bohen feindlichen Verlusten

In den nördlichen Ardennen ließen gestern die Angriffe der Amerikaner unter dem Eindruck ihrer schweren Verluste an den Vortagen nach. Im Raum von Bastogne gelang es unseren Verbänden trotz zäher feindlicher Gegenwehr weitere Stützpunkte aus dem feindlichen Frontbogen im Umkreis der Stadt herauszubrechen.

Die Kämpfe in Lothringen und en Elsaß brachten unseren Truppen neue Erfolge. Gegenangriffe der inzwischen herangeführten amerikanischen Ver-bände scheiterten nordwestlich Rohrbach ebenso wie an den Talausgängen der unteren Vogesen. Bei Philippsburg kapitulierte ein Werk der Maginotlinie mit der gesamten amerikanischen Besatzung. In der Rheinebene nördlich des Hagenauer Forstes befreiten unsere Truppen zahlreiche Ortschaften und befestigten ihren Brückenkopf nördlich Straßburg trotz feindlicher Gegenangriffe.

Im Westen wurden gestern 73 feindliche Panzer abgeschossen, zahlreiche Geschütze und Panzerabwehrwaffen erbeutet.

Lüttich und Antwerpen lagen unter unserem Fernfeuer.

In Mittelitalien führten die Briten gestern einzelne vergebliche Vorstöße; in der Romagna zwischen dem Comacchiosee und der Adriatischen Küste halten schwere Kämpfe an.

In Ungarn schlug die tapfere Besatzung von Budapest heftige Angriffe der Bolschewisten ab.

Nördlich der Donau ist der Feind an der Granfront mit starken Kräften zum Angriff angetreten. Die Mehrzahl der Angriffe blieb in unserem Feuer liegen. Bei den erbitterten Kämpfen um die Ab- Starke Stoßtrupps der Festungsbesatzung von Führung von Rittn riegelung eines tieferen Einbruchs hart nördlich der Gironde-Nord aprengten die Bahnlinie nach Saujon haftigkeit bewiesen

Donau wurden nach den bisherigen Meldungen 23 feindliche Panzer abgeschossen.

Im südlichen Grenzgebiet der Slowakei setzten die Bolschewisten ihre Angriffe mit örtlich zusammengefaßten Kräften, vor allem bei Blauenstein und Lucenes fort. Sie brachten ihnen keine nennenswerten Erfolge.

In Kurland brachen unsere Truppen nördlich Doblen tief in des feindliche Hauptkampffeld ein. Die Kömpfe dort sind in vollem Gange.

Nordsmerikanische Kampfflugzeuge, die am gestrigen Tage ihre Terrorangriffe gegen West-deutschland und das Rhein-Main-Gebiet fortsetzten, warien Bomben besonders in die Innenstadt von Mannheim und Worms. In den Abendstunden 'trafen die Briten vorwiegend Wohnviertel von Hansu und Neuß. Durch Luftverteidigungskräfte wurden 23 anglo-amerikanische Flugzeuge, in der Masse viermotorige Bomber, abgeschossen,

Der OKW.-Bericht vom Sonnabend Aus dem Führerhauptquartier, 6. Januar. Das

Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die schweren Kämpfe an den Flanken des Frontogens, zwischen Maas und Mosel dauern an. Die amerikanische Armee, die mit starken Kräften gegen unsere Nordfront anstürmte, blieb unter hohen Verlusten im Abwehrfeuer liegen. Im Raum von Bastogne wurfen unsere Panzerverbünde, von Norden und Osten angreifend, den Gegner in Richtung auf die Stadt zurück und machten über 400 Gefangene.

In Lothringen wie im Elsaß sind unsere Truppen im Vormersch. Bei der Verfolgung des Feindes wurde das gesamte Gebiet zwischen Weißenburg und Selz am Rhein von den amerikanischen Truppen ge-säubert, zahlreiche Ortschaften zurückerobert, Nördlich Straßburg erzwengen unsere Truppen in über-raschendem Vorstoß an mehreren Stellen den Uebergang über den Rhein. Im Westen wurden gestern 35 feindliche Panzer vernichtet oder erbeutet.

auf sechs Kilometer Breite und zerstörten die dort gelegenen feindlichen Feldstellungen.

In Mittelitalien wiesen unsere Truppen nördlich Faenza feindliche Angriffe ab. Am Südufer des Comacchiosees kamen die dort angreifenden bri-tischen Verbände vor einer neuen Abwehrfront zum Stehen

Auf dem Balkan verlor der Gegner südlich Vukovar an der Donau in den Kämpfen der letzten Tage über 850 gezählte Tote. Auf der Flucht vom Kampffeld ließ der Feind seine gesamten Waffen darunter 96 Maschinengewehre und 22 Panzer-abwehrkanonen, in unserer Hand. Auf doutscher Seite sind in den gleichen Kämpfen zehn Mann ge-

Die deutsch-ungarische Besatzung von Budapest hauptet sich welter gegen die Angriffe der Bolschewisten, die gestern vor allem an der Ostfront geführt wurden. An der Südgrenze der Slowakei hält der feindliche Druck zwischen dem Gran und Groß-Steffelsdorf an. Die Mehrzahl der sowjetischen Angriffe scheiterte bereits im Abwehrfeuer vor unseren

Grenadiere und Panzer brachen im ostpreußischen Grenzgebiet nordwestlich Filipow überraschend in ein tief gegliedertes Grabensystem der Belschewisten ein. Nach Vernichtung von 15 Panzern und 29 Ge-schützen kehrten sie mit zahlreichen Gefangenen und Beutewaffen in die eigenen Stellungen zurück Der Feind erlitt bei diesem Unternehmen besonders hohe blutige Verluste.

Am Tage waren der westdeutsche Raum und das Rhein-Main-Gebiet Ziele des anglo-amerikanischen Bombenterrors. In den Abendstunden führten die Briten zwei Terrorangriffe gegen das Stadtgebiet von Hannover, Gleichzeitig warfen britische schnelle Kampfflugzeuge Bomben auf die Reichshauptstadt. Durch Nachtjäger wurden 28, durch Flakartillerie weitere 21 feindliche Flugzeuge, fast nusschließlich viermotorige Bomber, abgeschossen.

Ergänzend zum Wehrmachtbericht wird gemeldet: In den schweren Abwehrkämpfen nordöstlich des Plattensees hat die II. Abieilung des Kavallerieregiments 5 "Feldmarschall von Mackensen" unter Führung von Rittmeister Bulliner besondere Stand-

Und was tut Cesso

Roman von ERIKA WILLE

Presserechte Duncker-Verlag, Berlin W. 36. (25. Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

Tessa sieht die Blicke nicht, mit denen der Mann sie streift, sie hört nur die zuversichtliche Hoffnung, die aus seinen Worten klingt. Sie strahlt den Portu-

giesen förmlich an: "Glauben Sie wirklich? Dann ist ja alles gut, ich kann selbstverständlich auch die Ueberfahrt be-

"Nun, man wird sehen. Ich werde mit dem Kapitan reden - vielleicht kommt er abends selber noch in das ,Casino del Monte, und wenn Sie ihn dann auch noch mal recht nett bliten . . ."

Oh, Tessa ist zu allem bereit. Und ist dem freundlichen Offizier sehr dankbar. "Also — um 8 Uhr am Casino? Sie werden

. Es ist ja vielleicht nicht gerade nötig, daß der Portugiese ihre Hand külft, aber als er nun lächelnd

"Hasta la vista?" "Auf Wiedersehen", da nickt sie bestätigend. Wenn er ihr wirklich hilft, ist sie viel-

leicht mergen schon auf dem Weg nach Europa. Sie hat im Vorbeigehen gesehen, daß eine ganze Menge großer Ballen an Deck des Frachters die Aufschrift "Milano" tragen. Vielleicht geht das Schiff nach Italien? Das ware doch fabelhaft - da ware sie beinahe schon zu Hause.

Sie beachtet den heißen Blick nicht, mit dem der Portugiese sie ansieht, und sie zieht ihm die Hand, die er immer noch hält, nicht weg - sie denkt, das sel so seine südländische Art. Sie hat ja viel Ueberachwenglichkeit im Verlauf ihrer Reise beobachten können; Südländer aind nun einmal anders als

Auf gut Glück bummelt sie durch die Stadt und

Die Sonne scheint so wunderschön, die fremde Insel lockt mit tausend unbekannten Farben, mit fremden Gerüchen, Pflanzen, Menschen und Tieren und am meisten lockt das blave Meer.

Irgendwo weit weg ist Deutschland - irgendwo sehr welt fort ist Krieg, zieht Oberleutnant Schlichting an der Spitze seiner Truppe durch polnisches Land, über schlechte Wege in Gefahr und Sieg hinein. Granaten sausen über ihn hinweg, deutsche Flieger ziehen summend am Himmel ihre Bahn -Madchen Tessa liegt am Meer von Madeira und denkt an ihn. Und sie weiß nicht, daß dies ihre letzte Stunde ist - für lange, lange Zeit.

Aber erst einmal geht der Tag herum, und am Abend steht Tessa wirklich vor dem Casino del Monte und wartet auf den portugiesischen Marineoffizier. In das Kasino hineingehen mag sie nicht; denn ein Schwall von Musik, Stimmung und Durcheinander dringt hinter der großen Drehtür heraus, so oft jemand das Haus betritt. Etwas mißtrauisch beobachtet sie das Publikum, es macht ihr einen ziemlich "gemischten" Eindruck. Sind die Frauen nicht alle ein wenig zu bunt angezogen zurechtgemacht und geschminkt? Sind die Herren nicht recht zusammengewürfelt? Neben den weißen Tropenanzügen, die von eleganten Herren getragen werden, gibt es auch ganz andere Typen, offensichtlich einfache Matrosen und Arbeiter.

Aber hin und wieder tauchen Uniformen auf, und das beruhigt Tessa irgendwie. Hoffentlich ist ihr "Kavalier" pünktlich; Tessa mag nicht gern so auf der Straße warten. Sie findet, sie wird zu oft prüfend angesehen von den verschiedensten Herren, die an ihr vorbeikommen, und sie hat etwas Angst man, daß sie eine Deutsche ist, auf der Flucht sozusagen?

Zu beiden Seiten des ziemlich pomposen Einganges, der mit Säulen geschmückt ist wie ein pompejanischer Tempel, hängen ganz untempelmäßige, große bunte Plakate. Sie zeigen eine Girl-nummer an. Zehn möglichst unbekleidete Mädchen aind in allen möglichen Stellungen abgebildet. findet auch wirklich ein kleines Speisehaus, in dem Darüber und dazwischen immer wieder der große, sie zu dem mit möglichst sicherer Stimme bestellten sehr schöne Kopf einer Frau mit fast den gleichen

Essen sogar ein Glas des feurigen Medeiraweins | dunkelroten Haaren, wie Tessa sie hat, lächelnd, verlockend, versprechend -: "Laurette" steht groß und klein, kreuz und quer über all den Bildern, und es ist nicht schwer, zu erraten, daß dieses rote, liichelnde Mädchen Laurette heifit. Offensichtlich heißt aber nuch das Ballett so; "Laurette-Girls" schreien die Plakate in die Welt hinaus.

Hallo, Senhora!" Tessa ist so in den Anblick der roten Laurette oder vielmehr in deren Anblick vertieft, daß sie bei dem Anruf zusammenzuckt. Sie findet es auch durchaus unnötig, daß der Portugiese, der, eine Zigarette im Mundwinkel, hinter thr aufgetaucht ist, gleich einen Arm um ihre Hüfte zu legen versucht.

"Hallo, Senhor!" Tessa entzieht sich der Berührung mit einer geschickten Bewegung und macht gute Miene zum bösen Spiel. Schließlich will sie ja etwas von diesem fremden Mann erreichen. Also darf sie ihn nicht gleich vor den Kopf stoßen.

"Gehon wir hinein?", fragt sie schnell und wendet sich dem Eingang zu. Dem Portugiesen bleibt nichts anderes ubrig, als thr zu folgen.

In der Tür bleibt Tessa etwas erschrocken stehen Himmel, das ist anscheinend wirklich kein feines Lokal! Ein ziemlich großer Raum, ringsum von einer Logenreihe umzogen, die mit roten Samtvorhängen abgeschlossen werden können. Davor kleine Tische, ziemlich eng gestellt; auf einem Podium eine buntbefrackte und auch sonst ziemlich buntfarbige Kapelle. Schwarze, weiße und gelbe Gesichter, Saxophone, Zupfinstrumente, Schellen, Klappern und alle möglichen Krachutensilien, die heftig in Bewegung gesetzt werden; und daneben noch eine kleine erhöhte Bühne.

Der ganze Raum ist schon jetzt ziemlich angefüllt von meist lauten Menschen, biegsamen, heftig geschminkten Frauen, gut und weniger gut aussehenden Männern. Dichter Dunat von Tebakrauch zieht in dem schlecht entlüfteten Saul in dichten Wolken unter der Decke hin.

Gillser klirren, jetzt klingt schrill lautes Lechen von einem Tisch auf - Tessa macht einen Schritt zurück. Sie will lieber hier nicht hinein.

Aber ihr Begleiter ist so dicht hinter ihr, daß sie gegen ihn anstößt, und er benutzt die Gelegenheit, verfängliches Gesprächsthema hat.

um die Hände aus den Hosentaschen zu nehmen und

Tessa festzuhalten. .Zu laut - zu viel Menschen? Wir werden eine

Loge nehmen, Bébé - Sein Atem ist dicht über "Ich möchte lieber gehen —" Tessa wird ganz steif, unter dem Griff seiner Hände steigt Wut in hr auf. Funkelnd sieht sie den Mann an: "Lassen

Oh, Bébé! So böse? Auch gut. Dann können Sie gehen - und erfahren nicht, was der Kapitan gesagt hat

"Der Kapitan?" Tessa hängt an dem Wort wie der Fisch an der Angel

"Natürlich, ich habe mit ihm gesprochen. Aber erst setzen wir uns, zuerst tanzen wir zusammen -

Also geht Teasa doch mit in eine leere Loge und setzt sich an einen Tisch, auf dem ein schon recht dunkelweißes Tischtuch liegt. Sie mag die Hände nicht derauf legen und hält eie brav gefaltet im School, such thre Tasche behalt sie lieber in der Hand. Den Portugiesen scheint die Umgebung ganz und gar nicht zu stören — im Gegenteil, Er sieht wie ein Sieger um, macht es sich in seinem Stuhl bequem, zündet die nachste Zigarette an, die er nicht aus dem Mund läßt, bis sie ausgeraucht ist, flegelt sich seitwärts über die fleckige Samtbrüstung und besieht sich eingehend die anwesende Damenwelt. Auf Tessa achtet er ein paar Minuten lang nicht, und Tessa ist die sehr lieb. Sie benutzt die Zeit, um recht ruhig und tief zu atmen. Sie braucht unbedingt inneren Halt. Dann kommt ein Kellner in einem ebenfalls ehemals weißen Affenjäckehen, und Tessas Kavalier bestellt Wein und großmütig Els . . . Helado de frambuso, helado de vainille, helado de fresa!" bietet der Kellner zungenfertig an. Tessa ist für Venille-Eis und versucht, aus der

Situation, in die sie da nun einmal hineingeschliddert ist, das Beste zu machen. Sie gibt sich sogar Muhe, ihren Begleiter anzulächeln und staunt wieder einmal über die vielen blitzenden Tressen, die er an Aermet und Kragen seiner blauen Uniform trägt dabei ist er doch seiner ganzen Haltung noch kein höherer Offizier! Höchstens Leutnant, denkt Tessa und beschließt, ihn zu fragen, weil sie dann ein un-(Forts, forst)

-Stadtzeitung-

Könnte ich mal Ihr Bügeleisen ..?

Morgens klingelt es an der Wohnungstür. Es ist die Nachbarin. Kurze Unterhaltung zwischen Tür und Angel und dann die Frage, auf die es wohl eigentlich ankommt: "Ach, könnten Sie mir wohl mal Ihr Bügeleisen leihen? Meins ist nämlich entzweigegangen!" Natürlich wird das Bügeleisen mit freundlicher Bereitwilligkeit ausgehändigt. Und damit ware dieser Fall nachbarticher Hilfsbereitschaft, der so ganz selbstverständlich ist, eigentlich erledigt, wenn nun das Bügeleisen auch mit ebensolcher Selbatverständlichkeit nach kurzer Zeit zu seiner Bezitzerin zurückkame. Aber es kommt nicht, Es gehen mehrere Tage darüber bin, bls die Eigentümerin des Bügeleisens nun ihrerseits an der Nachbarwohnung klingelt und sagt: "Ich brauche nun aber wirklich mein Bügeleisen, bitte geben Sie es mir doch zurück!" Und darauf kommt die beinabe erstaunte Antwort: "Ihr Bügeleisen — na, das hätten Sie längst schon haben können — —" Was also eigentlich bedeutet: "Das hättest du dir ja längst schon abholen können.

Einander helfen und sich gegenseitig wichtige Haushaltgeräte ausleihen, ist wunderschön, aber auf diese Weise geht es nicht. Wer sich etwas leiht, muß es auch von sich aus nach kurzer Zeit in einwandfreiem Zustande zurückgeben. Es geht nicht an, daß der freundliche Helfer und Ausleiher noch hinter seinen Sachen herlaufen muß.

Wer wollte sich wundern, wenn ein Mensch nach solchen schlechen Erfahrungen kurzweg zu dem Entschluß kommt: Ich verborge grundsätzlich nichts mehr. Auch das darf nicht sein. Wir können in einer Hausgemeinschaft leben, wenn wir uns gegenseitig helfen und unterstützen. Aber auch wer zich etwas borgt, ist dafür verantwortlich, daß durch rasche Rückgabe das gute nachbarliche Einvernehmen erhalten bleibt.

12-14jährige helfen der Reichspost . Ein Teil der Jugenddienstpflicht

Durch einen gemeinsamen Erlaß des Jugendführers des deutschen Reiches, des Reichserziehungsministers, des Reichsarbeitsministers und des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz werden, mit Zustimmung der maßgebenden Parteistellen der deutschen Reichspost zur Bewältigung des verstärkten Post- und Fernmeldedienstes durch die Hitler-Jugend Jugendliche zur Verfügung gestellt. Der Einsatz kommt nur aushilfsweise in Betracht, soweit der Bedarf von den Arbeitsämtern nicht auf anderem Wege gedeckt werden kann. Nur die Schüler und Schülerinnen, die, an der für ihre Schule angeordneten Schulverlegung nicht teilgenommen haben bzw. keinen zugelassenen Untergenießen, werden im allgemeinen für diese Posthilfe in Frage kommen. Altersmäßig ist die Grenze in der Regel auf 12-14 Jahre festgelegt. Auch erfolgt der Einsatz nur, soweit die Jugendlichen nicht von der Schule in Anspruch genomwerden, etwa durch Schülerappelle. örtlicher Einsatz der Jugendlichen ist nicht zu-

Mit Rücksicht auf ihre Leistungsfähigkeit werden die Jugendlichen nur mit leichten Arbeiten, wie dem Sorderen der Briefe usw. beschäftigt, und zwar täglich in nicht mehr als fünf Stunden. Vergütung und ausreichender Versicherungsschutz sind Dieser Dienst bei der Reichspost ist als Teil der Jugenddienstpflicht erklärt.

Aufgabe des Gastwirtes Leistungserfolg in der Ernährungssicherung

Die Aufgaben der Gaststätten- und der Gemeinschaftsverpflegung in Betrieben usw. sind wesentlich gewachsen. Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststättengewerbe ermahnt am Beginn des Jahres die Gastwirte, stets zu bedenken, daß sie einen staatswirtschaftlichen Auftrag zu erfüllen haben. Jeder Gastwirt müsse sich vor Augen halten, daß die schöpferische Privatinitiative und die eigene Verantwortung entscheldend für den Erfolg des Betriebes sind.

Mit großer Freude könne er festatellen, daß gerade auf dem Gebiete der Ernährungssicherung und der Verteilung von Wirtschaftsgütern das Gast-stättengewerbe einen Leistungserfolg erzielt hat, Wert legt der Leiter der Wirtschaftsgruppe darauf, daß die gebildeten Kontrollkommissionen tatkräftig mitarbeiten, damit die berechtigten Wünsche des Reichskommissars für die Preisbildung über die Preisgestaltung im Gaststättengewerbe erfüllt wer-

> Wann müssen wir verdunkeln: 8. Januar von 17.05 bis 7.39 Uhr

Sanitätsoffiziere als Zivilärzte

Großzügige Zusammenarbeit zwischen Wehrmacht und Aerztekammer

rung der ärztlichen Versorgung der Zivilbevölkerung nun auch die Wehrmacht Sanitätsoffiziere und, falls erforderlich, Räume und Einrichtungen zur Verfügung, soweit dafür örtlich ein Bedürfnis besteht und die militärischen Belange es zulassen. Die näheren Einzelheiten sind in einer Vereinbarung geregelt worden, die der Chef des Wehrmachtsanitätswesens der Reichagesundheitsführer getroffen haben. Danach stehen die Sanitätsoffiziere zunächst außerhalb der Wehrmachteinrichtungen in erweitertem Maße zur Mitwirkung an der ärztlichen Versorgung der Zivilbevölkerung in Räumen und Einrichtungen des zivilen Gesundheitswesens im Einvernehmen mit den zuständigen Aerztekammern bereit. Die Sanliätsdienststellen der Wehrmacht werden das hierfür erforderliche veranlassen. Für die Aufnahme zivilärztlicher Behandlung im Rahmen der freien Praxis bedürfen die Sanitätsoffiziere der Zustimmung der Reichsärztekammer, die nach dem örtlichen Bedürfhis erteilt wird.

Sie erstreckt sich auf die zivilärztliche Behandlung von Privatpatienten wie von Mitgliedern der gesetzlichen Krankenversicherung, Eine Zustimmung Deutschlands (KVD) stellt Praxisräume, Instrumente und Einrichtungen auf ihre Kosten zur Verfügung, trägt auch die sonstigen Praxisunkosten und schließt für den Arzt eine Haftpflichtversicherung ab. Entsprechend ist die Honorarberechnung mit den Aersten unter Einschaltung der KVD. geordnet .In begründeten Fällen kann ein Sanitätsoffizier in einer fremden Praxisstelle statt auf Bechnung der KVD, auch auf

Wie bereits bekanntgegeben, stellt zur Verbesse- jeigene Rechnung tätig werden. Soweit erforderlich werden Sanitätsöffiziere, ferner als Vertreter oder Assistenten freipraxizierender Aerzie eingesetzt. Auch können sie im Einvernehmen mit den zuständigen Stellen für die ärztliche Behandlung ziviler Gefolgschaftsmitglieder in kriegswichtigen Betrieben als Revierarate in Betracht kommen.

Daneben wurde die Behandlung von Zivilperionen in Lazaretten der Wehrmacht durch Einrichtung von Zivilsprechstunden geordnet, zoweit dafür örtlich ein Bedürfnis besteht. Um eine ständige zusätzliche Arzibereitschaft für die Zivilbevölkerung zu sichern, stehen die Sanitätsoffiziere der Wehrmachilazarette such außerhalb und nachts im Lazarett zur Verfügung. Das gilt auch für Lazarette, in denen Zivilsprechstunden nicht eingerichtet sind.

Dagegen sind Resuche durch Sanitätsoffiziere der Lazarette in den Wohnungen der Kranken sungeschlossen. Die gesetzliche Pflicht, Hilfe in Notfällen zu leisten, wird hierdurch nicht berührt. Soweit es eur Hebung von Notständen erforderlich ist und die sanitätsdienstlichen Belange es zulassen, wird ferner die Wehrmacht, vor allem in luftbetroffenen Gebieten, Instrumente und Einrichtungsgegenstände auf Antrag der zuständigen Aerztekammer auch Zivilärzten zur Verfügung steilen.

Ebenso kann, soweit die sanitätsdienstlichen Belange dadurch nicht gefährdet werden, die Ausführung von Röntgenleistungen bei den von den behandelnden Aerzten überwiesenen Zivilpersonen oder die Durchführung von Laboraterlumsuntersuchungen in Wehrmachteinrichtungen erfolgen.

Bandendiebstähle größten Ausmaßes

Drei Todesurteile wurden ausgesprochen - Gemeinste Verbrechen

Gebieten gehören die Diebstähle an Hab und Gut, das Volkagenosean vor Terrorangriffen in ihrem Keller in Sicherheit brachten.

In der Zeit von Januar bis Mai 1944 trieb eine Bande von Kellereinbrechern ihr Unwesen in Frankfurt, Kaum ein Stadtteil war vor ihnen sicher. Die Beute war außerordentlich groß. Sie überstieg in hrem Wert hunderttausend Mark zum mindesten. Daß es aich auch um sehr gefährliche handelte, zeigte ein Vorfall im Westend. Dort hatte ein Hausbewohner sich eine Alarmanlage an einem Schrank im Keller angebracht. Als diese zu früher Morgenstunde in Tätigkeit trat, eilte der Hausbewohner, ein tapferer Mann, mit einem Browning bewafinet, in den Keller, wurde aber dort sofort von einem im Dunkeln stehenden Unbekannten mit dem Ruf "Hände hoch!" empfangen und sofort beschossen. Der Verbrecher leerte sein ganzes Magazin, traf aber nicht, während der Hausbewohner beberzt das Feuer erwiderte und auch traf. Die Einbrecher, sie waren zu zweit, konnten dennoch ent-

Sie liefen auf eine merkwürdige Weise ins Garn Eines Abends schlugen einige Querschläger in eine Wehrmschtstellung. Die Soldaten stürmten hinnus und fanden auch bald den Schützen, einen hageren Mann mit stechenden Augen, der dort seine Pistole einschoß. Die Ermittlungen führten zur Festnahme einer ganzen Einbrecherbande, vier Männern und drei Frauen, die sich nun vor dem Frankfurter Sondergericht zu verantworten hatten. Insgesamt kommen hier fast ein halbes Hundert Kellereinbrüche und Pländerungen in Frage.

Der zuerst Festgenommene, der 37jährige Helmut Frese aus Barmen, der elf Jahre in der Fremdenlegion gewesen war und erst kürzlich eine gegen ihn als Volksschädling ausgesprochene Zuchthausstrafe von einem Jahr verbüßt hatte, war zu Beginn des Jahres 1944 mit seinem Komplicen van Kürten aus Düsseldorf, wo sie gahlreiche Verdunkelungseinbrüche verübt hatten, nach Frankfurt

Zu den gemeinsten Verbrechen in luftbedrohten | gekommen. Beide hatten ihr übles Treiben hier fortgesetzt. Van Kürten war in seiner Heimat festgenommen worden, wo er seiner Aburteilung entgegensieht, aber Frese fand sofort, in dem 27jährigen Johann Hosse, einem brutalen Gangstertyp, einen neuen Komplicen; und zu ihnen geseilten sich bald der verschlagene 22jährige Hans Marschallkowski und der 29 Jahre alte Johann Schmitz, der weniger aus verbrecherischer Neigung denn aus Leichtsinn in zein Unglück lief. Außerdem gehörten zur Bande die 21jährige Marcelle Gervais aus Antwerpen, die Eherau Erika Finzel, geb. Steckenmesser, und die geschiedene Helene Heurich geb. Kaiser. Die Gervais kann erst in einem späteren Verfahren abgeurteilt werden, da sie ihrer Niederkunft entgegensicht.

> Die zweitägige Verhandlung erbrachte den vollen Schuldbeweis gegen alle Angeklagten. Sie mußten sis auf den frech leugnenden Marschallkowski ihre Untaten zugeben und sich ihrer Schuld bekennen. Die Beute hatten sie weit unter ihrem Wert zum größten Teil an augländische Hehler verschächert, die sie über die Grenzen auf den Schwarzen Markt

> Die Angeklagten wurden des Bandendiebstahls chuldig befunden, unter der Erschwerung der Ausnutzung der zum Schutz gegen Fliegerangriffe getroffenen Maßnahmen, was sie bereits zu Volksschädlingen stempelte. Frese und Hosse sind außerdem gefährliche Gewohnheitsverbrecher, von denen keine Besserung mehr zu erwarten ist, Marschallkowski Gewaltverbrecher, wie sein Waffengebrauch im Westend bewies. Alle drei trugen bei ihren Diebeszügen stets scharfgeladene Pistolen bei sich.

> Das Urteil lautete gegen Frese, Hosse und Marschallkowski auf die Todesstrafe und lebenslänglichen Ehrverlust, gegen Schmitz auf zwei Jahre, sechs Monate, gegen die Finzel auf drei Jahre, sechs Monate, und gegen die Heurich auf zwei Jahre Zuchthaus nebst entsprechendem Ehrverlust, Hosse, Marschallkowski und Schmitz wurde außerdem die Wehrwürdigkeit aberkannt,

Ausbildung zum Feldkoch Nachwuchs vor allem aus dem Beruf

Das Oberkommando des Heeres gibt bakannt, daß das Feldkochpersonal künftig noch mehr als bisher neuzeitlichen Erfordernissen entsprechend ausgebildet und in den Feldkochersatz- und Ausbildungskompanien der Wehrkreise bereitgestellt wird. Es geht darum, die bestmögliche Verwertung der Lebensmittel für die Truppenverpflegung sicherzustellen. Damit die Ausbildung aber auch der Truppe zugute kommt, wird gewährleistet, daß das ausgebildete Feidkochpersonal in den dafür vorgesehenen daß die Leistungsfähigkeit der Truppe mit von der zur Truppeneinheit zurück.

Ernährung und damit auch vom Feldkochpersonal

Als Nachwuchs für das Feldkochpersonal kommen in erster Linie Soldaten in Betracht, die von Beruf Koch sind und mit Lust und Liebe an ihre neue Verwendung herangehen. Darum werden auch freiwillige Meldungen bevorzugt. Vorbedingungen sind: militärische Grundausbildung und viermonatige Feldbewährung im Truppendienst, gutes militärisches Auftreten und gute Beurteilung. Die Ausbildung beginnt als Feldkochschüler und führt über den Feldkochbaw. Feldkochunteroffizier zum Verpflegungsunteroffizier und schliedlich zum Küchenmeister. Bei Un-Stellen verwandt wird. Die Verfügung unterstreicht, geeignetheit tritt bereits der Feldkochschüler wieder

Nährmittel für Kinder

Ab 8. Januar eine neue Regelung

Ab sofort kann aus kriegsbedingten Gründen auf die mit einem Kreuz bezeichneten Abschnitte der Grundkarten für nicht zu einer Selbstversorgergemeinschaft gehörende Kinder bis zu sechs Jahren und der Grundkarten für Teilselbstversorgerkinder bis zu sechs Jahren neben den bisher erhältlichen Kinderstärkemehlen auch Kortoffelstärkemehl wahlweise bezogen werden. Zur Einsparung von Verpackungsmaterial wird das Kartoffelstärkemehl lose nungegeben.

Ferner erfolkt eine straffere Bewirtschaftung der Kindermilchnährmittel, damit trotz ständig zunehmender Nachfrage und begrenzter Steigerung der Erzeugung diese Produkte den Kindern zugutekommen, für die sie vor allem gedacht sind. der 71. Zuteilungsperiode, also vom 8. Januar 1945 dürfen daher Kindermilchnährmittel nur noch auf zwei vom Ernährungsamt abgestempelte, auf der Grundkerte befindliche Milchbestellscheine zu Liter für Kleinstkinder (Klst.) und Kleinkinder (KEE) gegen Vorlage des Altersnachweises des Kindes bezogen werden. Wenn die Milchbestellschelne schon beim Milchverteiler abgegeben sind, kann man gegen Vorlage des Haushaltsausweises für Vollmilch die Ausstellung eines Berechtigungsscheines beim Ernährungsamt beantragen. Für die Versorgung von Kleinst- und Kleinkindern der Selbstversorgergemeinschaften können für jeweils eine Zuteilungsperiode oder für den Rest einer solchen gleichfalls Berechtigung :: in allen Fällen ist daneben bei den nicht zu einer Selbstversorgergemeinschaft gehörenden Kindern von mehr als einem Jahr bis zu sechs Jahren und bei Selbstversorgerkindern jeden Alters big zu sechs Jahren eine ärztliche Bescheinigung beizubringen.

Zur Sicherung der Versorgung kranker Kinder kann die ärztliche Bescheinigung vom Landesernährungsamt auch für nicht zu einer sorgergemeinschaft gehörende Kinder unter einem

Jahr vorgeschrieben werden.

Unterstützung bei Schulung Niemand soll einen Lohnausfall erleiden

Unter Aufhebung der bisherigen Richtlinien hat der Genera sovollmächtigte für den Arbeitseinsatz, besonders aus Gründen der Verwaltungsverein-fachung, mit sofortiger Wirkung die Gewährung von Unterhaltsbeihilfen bei überbetrieblicher Umschulung von Frauen und Männern in folgender Weise geregelt:

Die Arbeitsämter wirken in erster Linie darauf hin, daß die männlichen und weiblichen in- und ausländischen Arbeitskräfte, die vor ihrem produktiven Arbeitseinsatz einer überbetrieblichen Anlernung oder Umschulung bedürfen, zofort oder Verlaufe der Schulungslager einem Bodarfsbetrieb zugewiesen, von diesem schon während der Schulung entlohnt und als Gefolgschaftsmitglied zur Schulung in die überbetriebliche Ausbildung abgeordnet werden. Läßt sich weder vor noch während der überbetrieblichen Schulung der Einsatz der zu schulenden Arbeitskraft in einen Bedarfsbetrieb erreichen, so kann für die Schulungsdauer, in der vom Aufnahmebetrieb die Entlohnung noch nicht erfolgt, aus Mitteln des Reichsschecks für Arbeitseinsatz eine Unterhaltsbeihilfe gewährt werden.

Versorgung mit künstlichen Zähnen

Durch Anordnung des Reichsbeauftragten für Glas, Keramik und Holzverarbeitung vom 23. Dezember 1944 war der Verband der Deutschen Dental-Fabrikanten e. V. als Bewirtschaftungsstelle In dieser Eigenschaft hat der eingesetzt worden. Verband am 27. Dezember eine Anweisung über den Absatz von künstlichen Zähnen und von Material zur Anfertigung künstlicher Gebisse (Prothesenmaterial) erlassen. Danach können künstliche Zähne und Prothesenmaterial mit wenigen Ausnahmen an Zahnärzte und Dentisten nur gegen Abschnitte eines Bezugscheines geliefert werden, der von der Deutschen Zahnärzteschaft e. V. oder vom Reichsverband Deutscher Dentisten ausgegeben wird. Damit erhält der schon seit etwa halben Jahr eingeführte Zahnbezugschein für Zahnärzte und Dentisten eine neue Rechtsgrundlage, An der Bewirtschaftung der künstlichen Zähne ändert sich damit sonst nichts.

Kein Partelabzeichen zur Wehrmacht-Uniform. Abzeichen der NSDAP., ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände werden - mit Ausnahme der Ehrenzeichen und der bisher durch besonderen Erlaß des Chefs/OKW, genehmigten Abseichen - zur Uniform der Wehrmacht nicht getragen.

Nachrichten aus dem Leserkreis, Am 26. 1944 felerte Heinrich Becht, W.-Igstadt, seinen 88. Geburtstag.

Vom Zeughaus zur Ruhmeshalle

Vor 250 Jahren begann die Erbauung des Berliner Zeughauses

Nächst dem Schloß ist das Zeughmus das bedeu- Blondel, verließ aber seines Glaubens wegen Franktendste Baudenkmal der Reichshauptstadt aus dem Zeitalter des Burock. Es ist von vornherein nicht als reiner Zweckbau zur Aufnahme von Waffen errichtet worden. Vielmehr deuten die Längenmaße von 90 m Im Geviert darauf hin, daff man beabsichtigt, in so großer Nähe des Schloßes ein Gebäude von repräsentativem Charakter entstehen zu lassen. Zudem war der damalige Herrscher, ab 1688 Kurfürst Fried-III., nach Annahme der Königskrone 1701 Friedrich I., so sehr von dem Prachtbedürfnis der absoluten Herrscher im Zeitalter des Barock durchdrungen, daß mindesfens seine Bauplane so hoch wie möglich griffen. Verwirklicht haben sich davon nur die Schloßbauten in Charlottenburg und Berlin sowie der Zeughausbou ebendaselbst. Sein Baumeister war der Holländer Johann Arnold Nering, der Hamburger Andreas Schlüter und der Franzose Jan de Bodt, Die 200. Wiederkehr des Todestages von de Bodt am 3. Januar sowie der Umstand, daß 1695, also vor 250 Jahren, mit dem Bau des Zeughauses begonnen wurde, geben Veranlassung, jetzt gerade des Zeughauses und seiner Schöpfer zu gedenken.

Beteiligt sind nämlich alle drei Baumeister an der Errichtung des Zeughauses. Die ursprüngliche Planung geht von Nering aus, der schon seit 1675 in Berlin tätig war. 1691 wurde Nering kurfürstlicher Oberbaudirektor mit den Aufträgen, Pläne für das Zeughaus und das Charlottenburger Schloß aufzustellen. Das hat er noch getan, aber schon im Oktober 1695 verstarb er. Am Ausgang des Jahr-bunderts besaß Andreas Schlüter die Bauleitung. Er erwies sich als der größte Künstler, wie noch heute die ergreifenden Köpfe der sterbenden Krieger im Hofe des Gebäudes bezeugen. Schlüter scheint sich mehr dem dekorativen Moment gewidmet zu haben.

Von 1700 bis 1706, d. h. bis zur Vollendung, führle Jan de Both die Bauleitung. Er war ein Schüler des damals bedeutendsten französischen Architekten

reich und kam über Holland nach Berlin. Seit 1728 bis zu seinem Tode wirkte er in Dresden. Jan de Both hat beim Zeughaus die endgültige Herstellung der Fatsaden vorgenommen, wobei er beim Ausbau des Haupteingangs wie des Dachgesimses Anklänge an Bauten in Paris und Versailles nicht unterdrückte. Im Ganzen wurde er seiner Aufgabe vollauf gerecht. Er verlor sich nicht in die Ausschweifungen des Barocks, zondern lenkte schon bewußt in die bald nach ihm sich durchsetzende klassizistische Richtung ein. Damit erhielt das Zoughaus die für alle Zeiten annehmbare Außenseite.

Im Innern hat es manche Wandlungen durchmachen müssen, bis es 1877-81 zu einem Waffenmuseum und einer Ruhmeshalle der brandenburgischpreußischen Armee eingerichtet wurde. Die Waffensammlung ist naturlich bis in diesen Krieg hinein fortgesetzt. Sie findet bei den Besuchern ebensoviel Anteilnahme wie die Herrscherhalle und die beiden Feldherrnhallen. Zusammen dienen sie der Belehrung wie der seelischen Aufrichtung des deutschen Volkes. Der Ruhm der Ahnen ist ein Hort der Enkel.

Musik im Rundfunk

Kaum je war das Programm der Sendung "Ewige Musik Europas" so pragnant gewählt wie diesmal. Die deutsche Musik war mit Schumann und Pfitzner vertreten. Schumanns d-moll-Sinfonie nicht allein in der vom Komponisten geforderten Satzfolge, sondern auch dynamisch und in Tempoanlage in er geschlossenen Höhenentwicklung durchgehend gestaltet. Pfitzners neuestes Werk, das der Biährige der Welt schenkte, drei Gesänge für Männerchor und kleines Orchester nach Gedichten von Hundertmark zeugt von einem begiückenden seellischen Reichtum und technischer Meinterschaft. - Ein Stück, das die rungenschaften des Debumy'schen Impressionismus, der Richard Strauß'schen Orchestertechnik und der ungarischen Volksmusik miteinander verquiekt, lernte man in Zoltan Kodalys "Ein Sommerabend" kennen (Linzer

Reichs-Bruckner-Orchester). Danebon bewies Baranovics Musik aus dem Ballett "Das Lebzeiter Herz" in ihrer mentaren Wildheit und Melancholie erneut die Jugend der kroatischen Munkentwicklung (Berliner Rundfunk-orchester). Ravels "Spanische Rhapsodie" zeigt in vier Sätzen allen Farbenreichtum des französischen Impressionismus bis zur Auflösung der formalen Konturen Wiener Sinfoniker), während Cesar Franck gerade im Entgegengesetzten, der formalen Beherrschtheit, seine Hauptstärke hat, ohne deshalb in seinen "Sinfonischen Hauptstärke hat, oline deshalb in seinen "Sinfonlschen Variationen" für Klavier (Glescking) und Orchester über eine weniger reiche Farbskala zu verfügen (Leipziger Gewandhausorchester).

Wie "anders" kann Mozart sein, wie tragisch in Idomeneo-Ouverture, und seibst Gieseking in Schumanns genlalem Klavierkonzert, wie meisterte er das Feuer mit tiefer Empfindung! Heger beschloß die Sendung mit seinen Verdi-Variationen. Sendung mit seinen Verdl-Variationen Jochum brachte die Ouvertüre pnd Balletsuite aus Glucks letzter Oper "Echo und Narziu". Gluck beschrift damit einen ganz neuen Weg. Webers virtuoses Klari nettenkonzert (Heinke) und Pflizners leuchtende "Kätchen von Hellbronn'-Ouvertüre vervollständigten tile Folge. – Eln "Komponistenbild: Bach" war mit der d-moil-Tokkata (Ramin), Kantute und Chorälen, Orehester- (Knappertsburch) und Klavierwerken (Puchelt) (Ludwig) erneut die Offenbarung eines Von den kammermusikalischen Darbietungen sel das frei im Aether verschwebende Spiel des Schneiderhan-Quartett (Lerchenquartett von Haydn) als Spitzenleistung hervorgehoben.

Der Reichsdramaturg vor der HJ.

Es gibt nichts Lebeudigeren als die Toten eines kes". Unter niesem Leitgedanken stand eine Verenstaltung des Kriegsbetreuungsdienstes der Hitier-Jugend, die im Gedenken an die gefallenen Kam wurde. Reichsdramaturg Obergebietsführer Dr. Rainer Schlösser sproch über die tiefe Sinndeutung des Todes der Gefallenen beider Weltkriege. In jedem Leben sei eine Flamme, und es komme nicht deraut an, daft es dauere, sondern daß es leuchte. Ein Theodor Körner, rin Gorch Fuck, Walter Flex und Kurt Ezgers sind als Vollender hingegangen und ihr Schöpfestum sei vom Krieg über den Alltag in eine höbere Sphire erhoben worden. Der Reichsdramatung beendete seine Ausprache mitt dem Gelöbnis: "Alle diejenigen, die geben, werden im zunehmenden Abstand nur lebendiger, und wir Lebenden dürfen nicht hinter unseren Gefallenen zurückstehen. Wir müssen für eie in die Bresche des Lebens springen, und indem wir in-

ihrem Geiste antreten, geben wir unserem Leben erst ein Ziel und erfüllen damit den letzten Sinn ihres

Wiesbadener Künstler auswärts. Die Wiesbadener Sopranistin Paula Krekeier sang kürzlich im Rahmen eines von der Wehrmacht veranstalteten Konzertes für Soldaten und Bombengeschädigte in Schlangenbad, zwar trug sie Lieder und Gesänge von Händel, Schubert und Cornelius vor, wobei ihr warmgetönter Sopran besonders stimmungsvoll zur Geltung kam. Als Begleiter machte sich Organist Gefr. Koster aus Oberwesel verdient, der einleitend und zwischen den Gesängen Werke von Handel und J. Seb. Bach zu Gehör brachte,

Theatergeschichtliche Forschungen, Dr. Otto Rommel, der bekannte Herausgeber der kritisch-historischen Ausgabe von Nestroys Werken, hat sneben auf Grund rieljähriger Forschungen eine umfangreiche Arbeit "Der Wienerische Hanswurst und die Anfänge der Altwiener Volkskomodie" abgeschlossen. Dieses Werk, das auf Grund neuer Quellenerschließungen ein für die europhischen Theaterzusammenhänge außerordentlich wichtiges Ergebnis vorlagen wird, soll zu gegebener Zeit in den nunmehr vom Zentralinstitut für Theaterwissenschaft en der Universität Wien betreuten "Theater-geschiehtlichen Forschungen" erscheinen. In der gleithen Reihe werden nach Kriegsbeendigung auch noch folgende bereits im Manuskript vorliegende veröffentlicht werden: Professor Dr. Heinz Kindermann, Ekhof und die erste Schauspieler-Aksdemle der Deutschen" (mit erstmaliger Veröffentlichung des vollen Wortlautes von Ekhofs Protokoll der Schautpieler Akademie); Dr. Else Pilger, "Bernhard Shaw auf der deutschen Bühne"; Dr. Eduard Frank, "Paul Schlenther als Burgtheaterdirektor"; Dr. Margret Dietrich, "Der Wandel der Gebärde auf dem deutschen Theater vom Mittelelter bis sum Barock"

"Die Kavaliere der Blumen" ist der neue Titel einer veränderten Ausgabe des Buches von Friedrich Schnack "Im Wunderreich der Falter", erschienen bei Dietrich

Von Hans Friedrich Biunck erscheint als Band 26 Bücher der Achreniuse "Abenteuer im Vor-

tm Paul-List-Verlag erscholnen Erzählungen von Rermann Eris Busse "Spiet des Lebens", ein Banan von Angelo Gafti "Bills und Albert", ein Roman von Christa Johannsen "Die unsichtbare Krone" und Gedichte von Theodor Lüddecke "Schwertlitten",

Behandlung gefrorener Lebensmittel Niemals in warme Raume bringen

Die erste Regel ist, daß gefrorene Lebensmittel niemals in einen warmen, sondern einen gleichmäßig kühlen Raum gebracht werden, wo sie solange bleiben müssen, bis der Frost herausgezogen ist. Geringe Frostschäden verschwinden auf diese Weise von selbst.

Bei solchen größeren Umfangs müssen die betreffenden Nahrungsmittel sorgfältig auf ihre Verwendungsmöglichkeit hin geprüft werden. Kartoffeln, die nach dem Auftauen ihren süßlichen Geschmack behalten, sind vor dem Kochen mehrere Stunden in öfter erneuertes, kaltes Wasser zu legen, falls auch dieses Verfahren ohne Erfolg bleibt, können sie immer noch zu verschiedenen Süßspeisen, Aufläufen, Kartoffelkuchen und ähnlichen Gerichten Verwendung finden.

Gemüse muß nach dem Auftauen sofort nach etwaigen Faulstellen geprüft und diese sorgfältig entfernt werden, um größere Schäden zu verhindern. Am besten sollte es aber so schnell wie möglich aufgebraucht werden.

Vom Obst und zwar den Aepfeln können manche Sorten nach dem Auftauen wieder gelagert werden, während andere wiederum sofort zu faulen beginnen. Empfehlenswert ist es daher, sie sofort zu trocknen bzw. zu Kompott oder Marmelade zu verkochen

Saure Konserven wie Sauerkraut, saure, Gewürz-, Pfeffer-, Senfgurken und saurer Kürbis, müssen ebenfalls langsam in kühlem Raume aufgetaut und möglichst schnell verbraucht, d. h. gegessen werden, da die konservierende Müchsäure durch starke Frosteinwirkung zerstört wird.

Eingemachte Konserven in Gläsern lasse man ebenfass in kühlem Raum nach und nach "auftauen" und bewahre sie dann in frostsicherem auf. Auf ihre Verschlußfestigkeit der Deckel geprüft, kann man sie weiterhin unbeschadet bis zu ihrem Verbrauch aufbewahren. M. V.

Vorzeitige Abschlußprüfung an Gewerblichen Berufsfachschulen. Der Reichserziehungsminister hat angeordnet, daß bei Einberufung als Luftwaffenhelfer, zur Wehrmacht oder zum Reichsarbeitsdienst sowie bei freiwilliger Meldung zum Kriegsdienst die Schüler der Gewerblichen Berufsfachschulen die Abschlußprüfung ablegen können, wenn sie eine zwei-jährige Ausbildung erhalten haben und ein entsprechendes handwerkliches Können nachweisen.

Der Rundfunk am Dienstag

Reichsprogramm: 15.06-15.00: Buntes Konzert. 15.06-17.00 und 17.15-18.30: Unterhaltungsmusik. - 20.15 bis 21.00: Opern- und Konzertmusik. -21.00-22.00 Konzert der Münchner Philharmoniker: Haffner-Serenade von Mozart, Violinkonzert von Wolf-Ferrari, Dirigent: Oswald Kabasta, Solistin: Guila Bustabo



Versammlungskalender Der Kreisleiter

Dienstag, den 9. Januar 1945

OGL. W.-Dotzheim: 20 Uhr, erweiterte Politische-Leiter-Sitzung bei Pg. Schauß, Wiesbadener Straße 62. Teilnahme: OG.-Stab, Zellen- und Blockleiter, Block-helfer, Führer der Gliederungen, Walter und Warte der angeschlossenen Verbände.

Der Arzt rät: Keine Angst vor dem Blutdruck

Der Arzt weiß in schlimmen Fällen wirksame Mittel dagegen

Zu den Dingen, mit denen sich die Laienwelt in | den letzten Jahrzehnten mehr als nötig, ja, mehr als gut zu beschäftigen pflegt, gehört der Blutdruck. Seitdem die Aerzte zur Feststellung des Gesamtbildes eines Patienten dazu übergegangen sind, mit Hilfe eines einfachen Verfahrens am Arm die Höhe des Blutdrucks zu bestimmen und manchesmal in übertriebener Genauigkeit den Kranken von dem Ergebnis unterrichten, gersten viele Menschen in Auf-regung, sei es, daß der Blutdruck — was bei Regelwidrigkeiten meist der Fall ist - zu hoch ist, oder aber, daß der Betreffende einen zu niedrigen Blutdruck besitzt, der dann meist angeboren ist und keinerlei Bedeutung zu haben braucht.

An sich aber ist der Blutdruck nichts mehr und nichts weniger als eines der vielen Symptome, aus denen der gewissenhafte Arzt sich ein Gesamtbild des Patienten zu machen bemüht ist und auf Grund dessen er dann seine Verhaltungsmaßregeln gibt. Für sich allein besagt er dem Laien überhaupt, nichts, zumal er oft äußerst variabel zu sein pflegt und manchmal schon nach kurzer Zeit, z. B. wenn ein erregter Patient sich wieder beruhigt hat oder gar nicht mehr an die Manipulation des Messens denkt, ganz anders, viel niedriger ist. Nicht nur Aufregungen, mangelnder Schlaf, stete alkoholische Getränke, starker Kaffee und Tabakmißbrauch und vieles andere beeinflussen den Blutdruck, der dann rasch wieder abebbt, sobald diese Ursachen beseitigt sind. Er kann natürlich für den Arzt ein gewichtiges War- Norm geht, denn bange machen gilt nicht!

nungssignal sein, wie das Sicherheitsventil einer Dampfmaschine, aber eben nur für den Arzt und im Hinblick auf die Gesamtkonstitution, das Alter und vieles andere.

Auf jeden Fall müssen natürlich - wann müßten sie es nicht? — Exzesse vermieden werden. Auch salzlose Kost wirkt hier schon Wunder. Eine Reihe an sich ungefährlicher Medikamente weiß der Arzt zu verordnen, in ernsteren Fällen vor allem Ruhe, Zurückziehen von aufregenden Geschäften, wenn dies nach Alter und sonstigen Verhältnissen tunlich erscheint, leichte und ebene Spaziergänge und vieles

Aber die anderen, bei denen der Blutdruck ein mal etwas über oder unter dem Normalen liegt, sollen sich dadurch nicht erschrecken und das Grübeln anfangen, denn nichts steigert ihn mehr als dieses. Vernünftig leben und alles vermeiden, was über ein normales Maß hinausgeht, im Rauchen, Trinken und sonstigem, wozu auch vor allem zu lange anhaltendes Arbeiten bis tief in die Nacht gehört und in-folgedessen zu kurzer Schlaf, das sind die besten Vorbeugungsmittel und auch, wenn der Arzt nichts Ernsteres findet und dann dagegen Maßnahmen zu ergreifen für nötig hält, die besten Heilmittel, sofern er schon eine zu große Höhe erreicht hat.

Aber - das sei nochmals gesagt - sich kein Kopfzerbrechen machen, wenn er einmal etwas über die

Ostvölker unter deutschem Schutz

Betreuung in jeder Hinsicht durch das Ostministerium

Die Deutsche Korrespondenz veröffentlicht einen Bericht von Ministerialdirigent Dr. Bräutigam, der zum ersten Male zusammenfassend zeigt, daß Millionen von Angehörigen der Ostvölker vor dem Bolchewismus geflohen sind und Haus und Hof verlassen haben, um mit den deutschen Truppen zurückzugehen und sich in deutsche Obhut zu begeben. Darunter befinden sich viele Tausende von Kosaken, aus deren Reihen zahllose Wehrfähige sich sofort zu Verbänden zusammenschlossen und an der Seite der deutschen Truppen kämpfen,

Die Kosskenfamilien sind unter deutscher Betreuung nach einem Marsch von 3000 km in Oberitalien angekommen, wo sie sich einstweilen niedergelassen haben. Die Wehrfähigen schützen das Gebiet gegen Banden, die übrigen gewinnen dem Boden ab, was er zu geben vermag. In ihrer Nähe wurden die Angehörigen der nordkaukasischen Bergstämme angesiedelt, die gleichfalls mit uns gezogen sind, die Karatschaler, Balkaren, Nabardiner und Osseten. Die zahllosen Trecks vor dem Bolschewismus geflohener Ukrainer wurden größtenteils in geeigneten Bezirken des Generalgouvernements angesetzt, die mit uns gegangenen Weißruthenen betreut.

Den letzten Flüchtlingsstrom, der noch nicht versiegt ist, bilden die Esten. Letten und Littauer. Sie kommen in besondere Aufnahmegaue, während die qualifizierten Berufe, z. B. Aerzie und Zahn-ärzte, nach entsprechender Vorbereitung über das gesamte Reichsgebiet verteilt werden. Auch aus dem Balkan brachten die Absetzbewegungen zahlreiche für die Ostlandflüchtlinge ein unentbe Flüchtlinge der Ostvölker in deutsche Obhut. Be- für das kommende Europa vollbringt.

sonders in Serbien hatten sich 1918 bis 1920 viele Russen und Ukrainr niedergelassen, die sich nun dem Schutz des Reiches anvertrauten. Außer diesen Flüchtlingen sind über zwei Millionen Arbeiter aus den Völkern des Ostens während der deutschen Besetzung ins Reich gekommen. Auch sie wollen geführt und politisch angesprochen werden, wollen wissen, was Deutschland an die Sielle des Bolsche-wismus setzen will. Etwa 80 000 schulpflichtige Kinder der Ostvölker stellen das Problem der vorberuflichen Erziehung im deutschen Schutzbereich.

Für die geistige Betreuung der Ostlandflüchtlinge wurden besondere Presseorgane geschaffen Rundfunk und Kino eingeschaltet. Auch ihre persönlichen Rechtsverhältnisse in Ehe-, Geburten- und sonstigen Rechtsfragen bedurften einer Regelung. Dank aller getroffenen Maßnahmen ist es nicht nur gelungen, den Arbeitswillen zu erhalten, sondern es haben sich auch bereits Tausende zur Armee Wlassows gemeldet, um mit der Waffe den Bolschewismus zu bekämpfen.

Die gefangenen Rotarmisten werden ebenfalls gegen den Bolschewismus und für ein neues, freies Europa ausgerichtet. Sie werden schon längst nicht mehr als Angehörige feindlicher Völker behandelt, sondern als Menschen, die von einem landfremden System zum Waffendienst gegen Europa gezwungen wurden. Der Bericht zeigt noch in weiteren Einzelheiten, wie umfangreich, wenn auch stark verändert, die Führungsaufgaben des Ostministeriums sich gegenwärtig darstellen, das in seiner Tätigkeit für die Ostlandflüchtlinge ein unentbehrliches Werk

Kurzgeschichte der WZ.

Ein Soldat spielt Geige

Von Erich Limmert

Irgendwo im Land dieses Krieges habe ich eine Geige ausfindig gemacht. Wahrlich kein Meisterinstrument, aber zufällig eines, dem in allen Lagen ein guter Ton zu entlocken ist. In mancher freien Stunde habe ich meinen Kameraden etwas vorgespielt, oder sie haben gesungen, und die Geige hat ihre helle Silberspur um die Soldatenmelodien geschlungen. Manchmal bin ich auch ganz allein mit dem Instrument, dann versuche ich wie in früheren Zeiten, ein Stück von Mozart zu spielen, etwa die geliebte Melodie des langsamen Satzes aus einem Geigenkonzert, oder etwas von Beethoven, die Romanze in G-dur etwa, oder etwas Leichteres.

Unvergeßliches wird mir durch die Geige gleichsam neu geschenkt, weit ab von der Heimat und in einer Zeit, da der Krieg auch mir die Wohung zerschlagen hat. Und obwohl viele meiner Noten vernichtet sind und ausgelöscht die darin vermerkten Leitsätze des Studiums, die Finger- und Vortragsbezeichnungen, jetzt, beim Spiel kommt. ieles aus dem Gedächtnis wieder zu mir. Manche Geheimnisse inneren Gestaltens.

Kann der Klang einer Geige die Erinnerung an einstige Stunden im Reiche der Kammermusik beschwören Braucht man dazu nicht die anderen Instrumente, eine zweite Geige, die Bratsche, das Cello, vielleicht auch das Klavier? "Du solltest ein paar zünftige Mitspieler haben", sagen meine Kameraden, wenn sie sich manchmal wünschen: "Spiel' heute wieder Sachen, die auch wir kennen!" Dann fällt mir der sensible Walzer in A-dur von Brahms ein. Er tönt leise durch die Unterkunft, und nie so sehr wie jetzt ist mir zum Bewußtsein gekommen, wie er an Schubert erinnert, von dem die Kameraden manche Melodie gerne hören. Der eine oder andere summt die Melodie mit, so willig fügt sie sich dem Ohr. Manchmal klingt auch jene Aria von Bach in ihren weitgeschwungenen Melodiebögen durch den Raum, die ich für mein Leben gern spiele, weil sich bei ihrem gravitätischen Gesang so schön an das Konzert in der Heimatstadt vor vielleicht zwei Jahrzehnten denken läßt,

In Zeiten der Beschränkung auf uns selbst, im kargen Soldatenleben im Bunker, da ist man froh und dankbar für eine Stimme, weil man eben nicht mehr zur Hand hat, und die Kameraden tragen nicht danach, aus welchem größeren Zusammenhang ein Stück genommen ist und wie die anderen Stimmen sich dazufügen. In einer solchen Stunde der stillen Besinnung nach harten Anstrengungen, da kommt es nur auf die innere Kraft einer Sache an, der man sich hingibt, und auch diese Melodien haben die Macht, uns heimlich und tröstlich anzusprechen, und es, will uns manchmal scheinen, als ob sie uns manches Schwere leichter machen wollten . . .

Humor

Als der große Tragöde Devrient wieder einmal Richard den Dritten spielte und zu der Szene kam, in welcher er auszurufen hat: "Ein Pferd, - ein Königreich für ein Pferd!", da ertönte von der Galerie eine Stimme:

"Genügt nicht auch ein Esel?" Worauf Devrient blitzschnell den Kopf hob und hinaufrief:

"Gewiß! Kommen Sie herunter!"

Für Führer und Volk gaben ihr Leben

Willi Colirep, stud. jur., Obergefr. in einem Gren. Regt., Inhaber d. E. K. 2; Kl., Inf.-Sturmebz., Verwundetenabz., im bildhenden Alter von 20 Jahren, Er fiel am 18. Dez. 1944 im Osten und wurde von seinen Kameraden auf einem Heidenfriedhof zur letzten Ruhe gebettet. In tiefem Leid: Frau Eise Colfrep Wwe, geb. Dörr. Wiesbeden, Kalser-Friedrich-Ring 16, im Januar 1945.

Es starben:

Karl Kunz, phötzlich und unerwartet infolge Unglücksfall am 5. Januar 1945 im 56. Lebensjahre, In stiller Trauer: Margarete Kunz, geb. Link, nebst Tochter und Angehörigen, Wiesbaden, Moritzstr. 62. Beerdi-gung: Dienstag, 9. Jan., 14.45 Uhr, Südtriedhof

Theodor Bieber, im 75. Lebensjahre nach langam Leiden, in tiefer Trauer: Frau Christine Bieber, geb. Velten, Familie Reinhard Oesterling, W. Biebrich, Schillstr, Nr. 24. Einäscherung: Mittwoch.

Professor Hans Christianson, Kunst maler, im 79. Lebensjahre nach kurzem schwerem leiden am 5. Januar 1945, in tiefer Trauer: Frau Uhr, in der Kopelle des alten Friedhofs, Platter Str. Beisetzung anschließend auf d. Nordfriedhof Fritz Horgert, Schlosser b. d. Stadt-

werken Wiesbaden, am 6. Janua 1945 nach kurzer Krankheit und einem Leben voll Liebe für die Seinen, im 57. Lebensjahre. If hanna Hergert, geb. Happel, alle Angehörigen, Wiesbaden Bismarckring 1, z. Z. Sedanstr. 3 Part., bei K. Becht, Feuerbestat tung am Donnerstag, 11. Januar 8.45 Uhr, Sudfriedhof

Philipp Schön, am 6. Januar 1945 nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von \$2 Jahren. Die trau-ernden Kinder nebst Angehöri-gen. Born, 7. Januar 1945. Die Beerdigung findet Dienstag, um 14. Uhr, statt.

Minne Stumm, geb. Reppert, nach kurzer schwerer Krankholt am 4. Januar im 69. Lebensjahre. Wil-helm Stumm, D.r. i. R. für alle Angehörigen, W. Biebrich, Rhein-blickstraße 24. 5. Januar 1945

Gisela, unser liebes Kind, am 4. 1945 nach schwerer Krankheit in Alter von vier Monaten. In tiefe Schmerz: Familie Ewald Neet amilie Ewald Neeb Mainzer Str. 134, Be erdigung: Dienstag, 9. Jan., un 14.15 Uhr, Südfriedhof

Gertrude Nüchter, geb. Michels nach langem Leiden im 64. Le bensjahre am 4. Januar 1945. Ir tiefer Trauer: Josef Nüchter, Sohn und Verwandten. Wiesbaden Schaperstr. 15. Beerdigung: Mitt woch, 16. Januar, 8.15 Uhr, von alten friedhof nach dem Nord friedhof, Traueramt: Donnerstag Jan., & Uhr, Maria-Hilf Kirche

Francesca Rolleri, Oberichretin I. R. geb. 8: 10: 1881, gest. 4: 1: 1944 In stiller Trauer im Namen de Angehörigen: Maria Gazzolo, geb Rolleri: Wiesbaden, Hamburg Harburg, Wien, Prag. Die Ein-äscherung hat bereits stattgefund.

presented process process of the control of the con

Hausschneiderin für alle vorkommend z. Z. W. Sonnenberg, Goldsteintel Flick- und Näharbeilen und zum Um. Sofa gesucht, Zuschriften 5004 WZ. andern gesucht, 2869 WZ. Küchenherd gesucht, ev. Tausch ges

Nahkenninsse erwonscht. 260 MZ.

Hausschneiderin für alle vorkommend.

Flick und Naharbeiten und zum Um.

Sofa gesucht. Zuschriften 5004 MZ.

Küchenherd gesucht. 2604 MZ.

Wietschafterin aushillsweise gesucht.

Lebensmittelkartentasche im Milchge schäft Ecke Luisenstr. Bahnhofstr. mit elefen 21025

Küchenherd gesucht. L. Wegner, Schen känden, fleißig, für gepti.

Küchenherd gesucht. L. Wegner, Schen od. nur Freilag u Sonnabd ges. 1940

Amtliche Bekannimachungen

Küchenherd gesucht. 2825 MZ.

Küchenherd gesucht. L. Wegner, Schen od. nur Freilag u Sonnabd ges. 1940

Amtliche Bekannimachungen

Küchenherd gesucht. 2825 MZ.

Küchenherd gesucht. L. Wegner, Schen od. nur Freilag u Sonnabd ges. 1940

Amtliche Bekannimachungen

Reichssteuermehnung. An die Zehlung der am 10. Jan.

Kendenstriele zusche 2825 MZ.

Stundenstiffe für einige Stunden vorm. Gesberd, mog. mit Backplen, et gegen Wolldecke. 5007 MZ.

Bismarckring 25, II. links

Verloren — Gefunden

Jähren zwecks Heirat. Bildzuschrift. unter 4976 MZ.

Lebensmittelkartentasche, wünscht gebild, Herrn zw. spät, Heirat kennentasche, suchs 1790 MZ.

Lebensmittelkartentasche, wünscht gebild, Herrn zw. spät, Heirat kennentaschen, zuscht. 1790 WZ.

Küchenherd gesucht. L. Wegner, Schen kendelskarten, Ausweisen u. Kleiderkarten verloren. Wiederbr.

Küchenherd gesucht. L. Wegner, Schen kendelskarten, Ausweisen u. Kleiderkarten verloren. Wiederbr.

Küchenherd gesucht. L. Wegner, Schen wiederbr.

Kiederkarten verloren. Wiederbr.

Kiederkarten verloren. Wiederbr.

Kiederkarten verloren. Wiederbr.

Kiederkarten verloren. Wiederbr.

Kriegerstuten. J. Zunder zunderben. Zuschr. 1790 WZ.

Kriegerstuten. Steut kennen werks spät. Heirat kennen verks spät. H